

Lebenschance e.V.

www.togo-hilfe.de

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Lebenschance und unserer Freunde in Togo,

wir hatten Besuch! Roger Sodji war eine Woche lang in Bremen, ein seit längerem geplanter Besuch. Der persönliche Kontakt ist uns wichtig. Denn bestimmte Probleme kommen einer Lösung näher, wenn man sie Auge in Auge bespricht.

In unserem Infobrief haben wir mehrfach darüber berichtet, dass es nicht einfach ist, den großen finanziellen Bedarf in dem ständig wachsenden Kinderdorf zu befriedigen. Togo ist nach wie vor ein unterentwickeltes Land. Die staatlichen Einrichtungen für Kinder in schwierigen Verhältnissen reichen nicht aus, um diese Not zu bewältigen. Wegen der großen Nachfrage wurden immer mehr Kinder aufgenommen – mit der Folge immer höherer Kosten.

Roger hat dieses Dorf und die togoische Nichtregierungsorganisation AMEPT (Association Mieux Etre Pour Tous = Verein besseres Leben für alle) vor längerer Zeit zusammen mit Gleichgesinnten gegründet. Er hat mir erlaubt, Ihnen ein wenig aus seinem Leben zu berichten, aus dem er während seines Besuches erzählte.

1980, im Alter von 16 Jahren, hat Roger Sodji Togo verlassen. Sein Ziel war Deutschland. Als er ein Junge war, hat ihm sein Großvater begeistert von den Deutschen erzählt. Der Großvater hatte während der Kolonialzeit für die Deutschen gearbeitet, und die haben sich offensichtlich ihm gegenüber anständig verhalten. In dieses Land wollte der junge Roger, um den schlechten Verhältnissen in seinem Heimatland zu entfliehen. Er brauchte vier Jahre, um bis zu uns zu gelangen. Die Sahara durchquerte er zu Fuß unter der Leitung von Schleppern aus Mali. Dass er diese Schwierigkeiten überlebte, bestärkte seinen Glauben an Gott, und er versprach etwas zu leisten, um den vielen Kindern in Not in Togo zu helfen.

1994 erwarb er einen Teil des Landes, auf dem heute unser Kinderdorf steht. Von jetzt an schickte er alles Geld, das er erübrigen konnte, nach Togo. Das reichte auf die Dauer nicht aus. Mit Bremer Freunden wurde daher der Verein Lebenschance gegründet, und immer mehr Menschen halfen mit. Da Roger leider auch schlechte Erfahrungen mit den Helfern in Togo machte, die aufgrund ihrer eigenen Mittellosigkeit Geld für sich verwendeten, kehrte er mit seiner Familie 2004 nach Togo zurück.



Roger Sodji, Gründer des Waisenkinderdorfes in Togo, hat uns in Bremen besucht.



Mittagessen im Waisenkinderdorf. Täglich werden für die drei Mahlzeiten im Dorf 300 kg Mais gebraucht.

Eines unserer Themen während seines Besuches waren also die Finanzen. Es wurde vereinbart, nach und nach die Zahl der Bewohner bis zu einer vertretbaren Zahl zu verringern. Jugendliche, die die Ausbildung beendet haben, müssen das Dorf verlassen. Neue dürfen derzeit nicht aufgenommen werden. Unser Anteil ist, weitere Unterstützer zu gewinnen. In dieser „Coronazeit“ sind uns leider keine großen Aktionen möglich.

Außerdem wurde wieder einmal heiß diskutiert, womit unsere Freunde vor Ort selbst etwas verdienen können. Wenn sie eine gute Maisernte haben, verkaufen sie ja bereits jetzt den nicht selbst benötigten Überschuss in den Dörfern. Leider ist nur selten etwas übrig. Auf dem 60 Hektar großen Feld wird zwar ausschließlich Mais angebaut, die Ernte ist aber wegen zu viel oder zu wenig Regen nicht immer gut. Roger berichtete, dass die Wetterkapriolen, die es in den Tropen schon immer gab, stark zugenommen haben – eine Folge des Klimawandels. Außerdem muss man bedenken, dass Mais das Hauptnahrungsmittel ist. Täglich werden für die drei Mahlzeiten im Dorf 300 kg verbraucht!

Sehr gute Chancen sieht Roger im Anbau von Sojabohnen. Diese wachsen dort hervorragend, sind nahrhaft und gut verkäuflich. Roger und seine Helfer wollen prüfen, ob in der Nähe des Dorfes Land angeboten wird. Außerdem sollen schon einmal probeweise Sojabohnen in kleinem Stil angebaut werden. Sollte all das zu einem positiven Ergebnis führen, sind wir an der Reihe. Denn wer bezahlt all das? Wir hier in Deutschland.

Nun zu unserem Dorf: Die 440 Kinder und Jugendlichen lernen gut. Fast alle haben die anfallenden Prüfungen bestanden. Alle Schneiderinnen, die ihre Ausbildung beendet haben, haben das Dorf mit ihrer neuen Nähmaschine verlassen. Wir werden uns bemühen zu erfahren, wohin der Lebensweg einiger der jungen Frauen geführt hat. Vielleicht schaffen wir es ja auch im nächsten Jahr, eine Nähmaschinenaktion zu starten. Es werden jedes Jahr Schneiderinnen ausgebildet.



Die vielen Obstbäume, die von Ihnen gespendet wurden, gedeihen gut. Sie lassen hoffen, dass bald vitaminreiches Obst geerntet wird.

Wir haben wieder einen Kalender mit schönen Fotos aus unserem Dorf hergestellt und verkaufen ihn für 10 Euro. Wer interessiert ist, wende sich an uns – per E-Mail an kontakt@togo-hilfe.de oder per Telefon: 0421/ 89 78 16 70.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen eine schöne Vorweihnachts- und Weihnachtszeit bei guter Gesundheit

Sigrid Stiering

Lebenschance e.V.
Parkallee 79, 28209 Bremen
Tel. 0421 / 89781670
kontakt@togo-hilfe.de

Bankverbindung des Vereins „Lebenschance“:
Deutsche Bank AG
IBAN: DE95290700240202224200
BIC DEUTDE33HAN

